

So gingst den tapfern Söhnen du voran,  
Die früh gelernt sich ernster Pflicht zu weihen,  
Wo Deutschlands Stämme treu verbrüderet stritten  
Den Bau des neuen Reichs mit Blut zu kitten.

Doch dann, als dir ein trauervoll Geschick  
Die schwere Last der Herrschaft auferlegte,  
War's nur der Wunsch nach deines Volkes Glück,  
Der für und für in deiner Brust sich regte.  
Du sahst mit sorgend immerwachem Blick  
Der Noth der Zeit ins Aug' und dich bewegte  
Der Wille nur, hoch über den Partei'n  
Der Schirm und Hort des heil'gen Rechts zu sein.

Schwer ist die Zeit und feindliche Gewalten  
Bedroh'n das Reich. O bleibe drum noch lang  
Die Weisheit deines Alters uns erhalten,  
Die maßvoll immerdar sich selbst bezwang!  
So wird zum Segen uns dein ruhig Walten  
In dieses Kampfes ungestümem Drang,  
Und wie der Schiffer, wenn die Wellen toben,  
Blickst du getrost nach den Gestirnen droben.

Dir aber bleib', ein freundliches Geleite,  
Das Doppelglück des Alternden getreu:  
Natur, die stets dir frisches Blut bereite,  
Und edle Kunst, die Aug' und Herz erfreu!  
Und schaust von deinen Bergen du ins Weite,  
Magst du dir sagen, daß du täglich neu  
Auf Gott vertrauend redlich hingegeben  
An dieses schöne Land dein Müh'n und Streben.

## 144. An das Bayerland.

Von Martin Greif.<sup>1)</sup>

Gott mit dir, du Bayerland,  
Und mit deinen Bauen,  
Die der Treue starke Hand  
Hält umfaßt mit ihrem Band,  
Mit dem weiß und blauen!

Ragend stehn voll Herrlichkeit  
Deines Ruhmes Zeichen;  
Deine Erde ist geweiht,  
Wo der Reben Blut gedeiht,  
Wo das Mark der Eichen.

Von der Alpen Schnee'gem Zug  
Bis zur Hardt im Westen  
Blühen der Städte dir genug  
Und Erin'rung weist im Flug  
Über grauen Felsen.

Überall zur Seele spricht  
Eine traute Kunde;  
Sinnreich tönt sie, voll Gewicht,  
Und doch wie die Herzen schlicht  
Fort von Mund zu Munde.

Doch am höchsten steigt die Blut,  
Die dein Stolz entfaltet,  
Wo seit alters hochgemut  
Unser edles Schynrenblut  
Schirmend hat gewaltet.

Gott mit dir, du Bayerland,  
Und mit deinen Bauen,  
Die der Treue starke Hand  
Hält umfaßt mit ihrem Band,  
Mit dem weiß und blauen!

<sup>1)</sup> Gesammelte Werke, Band I, S. 300 ff. Leipzig 1895<sup>4</sup>, Umfang.